

quent einzuhalten und die Wartezeiten zu verringern.

Beispielsweise wirkt sich eine solche Arbeitsweise auf das Vertrauen in unsere Zentrale Poliklinik gut aus, daß kein Patient länger als 20 Minuten über seine Bestellzeit hinaus warten muß. Kommt dennoch etwas Unvorhergesehenes dazwischen, dann sollen der Arzt bzw. die Schwester dem Patienten eine Begründung für die Verlängerung seiner Wartezeit geben.

Eine dritte Aufgabe, die in der Mitgliederversammlung zur Diskussion stand: Zur Qualität und Effektivität der medizinischen Betreuung gehören arbeitshygienische Analysen und Bewertungen des Arbeitsplatzes, die in enger Zusammenarbeit mit den Betriebs- und Gewerkschaftsleitungen entstehen und eine Grundlage für die planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bauarbeiter schaffen. Unbedingt zählt auch dazu, das Wirkungsfeld der Mitarbeiter immer mehr auch auf den Bereich des Gesunden auszudehnen.

Ergebnis des Leistungsanstiegs

Auch die Frage, worin sich das Ergebnis des Leistungsanstiegs widerspiegeln muß, wurde von den Genossen in der Diskussion beantwortet. Es besteht in der Reduzierung der spezifischen Erkrankungshäufigkeit, in einer effektiven und zeitsparenden Diagnostik und Therapie, auch in der Senkung des Krankenstandes sowie im Bemühen, keinen akut erkrankten Bürger zurückzuweisen.

Die Mitgliederversammlung in Auswertung der 7. Tagung des ZK umriß noch einmal die Verantwortung eines jeden Kommunisten, für eine schöpferische Atmosphäre zu sorgen, in der solche Faktoren, die das Wohl des Patienten entscheidend beeinflussen, voll wirksam werden: Kameradschaftlichkeit und Achtung gegenüber allen an der medizinischen Arbeit Beteiligten, der Wille zum Gedankenaus-

tausch und zur Zusammenarbeit und die selbstkritische Einstellung zur eigenen Arbeit.

Eine vierte Aufgabe bezog und bezieht sich auf den sozialistischen Wettbewerb im 35. Jahr der Gründung der DDR und damit auch auf den Leistungsvergleich, um ungerechtfertigte Niveauunterschiede in der medizinischen Grundbetreuung weiter abzubauen. Im Gespräch waren dabei unter anderem solche Vergleichskennziffern wie der Umfang der ärztlichen Konsultationen, die Einordnung der Arbeitsbefreiung und der Schonarbeitsverordnung in die Therapie, spezifische prophylaktische Leistungen, die termin- und qualitätsgerechte Durchführung der arbeitsmedizinischen Taugheits- und Überwachungsuntersuchungen, die Unterstützung der Betriebe bei der arbeitshygienischen Bewertung der Arbeitsplätze, die Mitarbeit bei der Festlegung und Realisierung von Maßnahmen zur Senkung des Krankenstandes.

Eine fünfte Aufgabe betraf die Diskussion, die die Genossen in den Arbeitskollektiven über das Gesundheitswesen im Sozialismus einerseits und das in den imperialistischen Ländern andererseits führen. Gerade auch am Gesundheitswesen läßt sich, so die Genossen in der Mitgliederversammlung, der unterschiedliche Charakter beider Systeme überzeugend nachweisen. Im Sozialismus gilt die Lösung „Alles für das Wohl des Menschen“, und im Imperialismus ergibt sich als objektive Bedingung aus dem Privateigentum an den Produktionsmitteln, daß zuerst der Profit und zuallerletzt der Mensch kommt.

Die Genossen konnten dabei unter anderem auf „Neuer Weg“ 16/83 zurückgreifen, der diese Tatsache unter dem Titel „Wie bläst das Monopolkapital in der BRD zur Treibjagd auf kranke Arbeiter?“ eindeutig dargelegt hat.

Ingeborg Schneider

Parteisekretär

in der Zentralen Poliklinik der Bauarbeiter Berlin-Marzahn

Leserbriefe

Berufsausbildung eine wichtige Aufgabe. Bei der Spezialisierung und Einarbeitung am künftigen Arbeitsplatz stehen diesen Jugendlichen sorgsam ausgewählte Lehrfacharbeiter zur Verfügung, die sowohl über gute politische als auch fachliche Kenntnisse verfügen. Gemeinsam mit den Genossen der Betriebsschule ist es diesen Lehrfacharbeitern gelungen, Jugendliche auch auf die Aufnahme in die Reihen der Partei vorzubereiten. Während der Partei- und FDJ-Wahlen wurde beschlossen, die Vorbereitung der besten jungen Arbeiterinnen und Arbeiter auf die Aufnahme als Kandidat unserer Partei noch zielstrebig

in Angriff zu nehmen. Zusammen mit der Berufsausbildung arbeiten die Parteileitung und die FDJ-Leitung an der Vorbereitung der männlichen Jugendlichen auf einen längeren Dienst in den Reihen der bewaffneten Organe.

Die Parteileitung hat bei der politischen Arbeit mit den Jugendbrigaden beachtet, daß die sie betreuenden Genossen ihre Verantwortung nicht nur an ihrem Arbeitsplatz wahrnehmen, sondern auch in den betrieblichen Formationen der Landesverteidigung, in der vormilitärischen Ausbildung und bei der Arbeit im Territorium. Hilfe und Unterstützung gewähren die

Genossen den Jugendlichen auch bei der Erarbeitung sinnvoller Brigadepläne. Vor allem in der Erfüllung qualitativ guter und auf die kulturellen und geistigen Bedürfnisse der Jugendlichen zugeschnittener Kultur- und Bildungspläne sehen wir ein geeignetes Mittel, die Zugehörigkeit der Jugendlichen zum sozialistischen Arbeitskollektiv zu festigen und damit Voraussetzungen für einen guten Nachwuchs für diese Kollektive zu schaffen.

Rainer Schiemann

Parteisekretär im VEB Porzellanwerk
Veilsdorf